

# Sacharja 9,9: Der König kommt!

Der Text: Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! **Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer**, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.

## Einleitung

Was wäre, wenn im Gottesdienst vom letzten Sonntag angesagt worden wäre: "In einer Woche kommt Bundespräsident Parmelin in unseren Gottesdienst!" Die Nachricht hätte eingeschlagen wie eine Bombe: "Die macht doch einen Witz!" / "Habe ich mich verhöhrt?" / "Höchstens nach Schaffhausen, aber doch nicht zu uns!" Die Schaffhauser Nachrichten, Radio Munot und Tele Top würden benachrichtigt. Alle wären aus dem Häuschen, an einen normalen Gottesdienst wäre nicht zu denken...

**Wir** feiern hier und heute die Ankunft eines noch viel Grösseren. Jesus Christus, der Sohn Gottes ist in unserer Mitte.

## Die Nachricht zieht nicht mehr

Warum reisst uns diese Nachricht, dass Jesus uns besucht, niemand mehr von den Stühlen?

- Als **Schweizer** haben wir keine Erfahrung mit Königen – im Gegenteil: Wir sind eher skeptisch gegenüber zu mächtigen "Herrschern" (siehe aktuell die Corona-Massnahmen der Regierung).
- **Die Botschaft ist (zu) alt.** "Jesus sitzt hier in unserer Mitte" ist keine neue Nachricht, sie ist schon 2500 Jahre alt, abgegriffen. Seit Jesus, der König, auf den sich unsere Stelle direkt bezieht, sind wieder fast 2000 Jahre ins Land gegangen und nichts ist passiert, wir warten noch immer. Kommt er überhaupt?
- **Unser König ist unsichtbar.** Der Mensch will eine sichtbare "Gottheit" (siehe das goldene Kalb schon am Sinai! Aber für echte Gläubige ist der unsichtbare Jesus kein Hindernis.  
*1. Petrus 1,8-9: Ihn habt nie gesehen und liebt ihn doch. Ihr glaubt an ihn, obwohl ihr ihn auch jetzt nicht sehen könnt, und eure Freude ist grenzenlos, denn ihr kennt das Ziel eures Glaubens: die Rettung für alle Ewigkeit.*
- **Wir haben uns an einen harmlosen Jesus gewöhnt**, der nicht mehr eingreift. Drei Beispiele:
  - Gebete, die nicht erhört wurden.
  - Der Abwärtstrend in der Bevölkerung: Wer interessiert sich noch für den christlichen Glauben?
  - Jesus hatte seine Anhänger damals durch seine Bescheidenheit enttäuscht, auf Machtansprüche verzichtet.

## Ungünstige Startbedingungen

Der König, mit dem wir uns heute befassen, hatte denkbar ungünstige Startbedingungen:

- *Johannes 1,11: Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.*
- Er kam nicht im Königspalast von Jerusalem zur Welt, sondern in einem **Stall**.
- Keine hochdekorierte Schar von einflussreichen Politikern begrüßte ihn, sondern einfache **Hirten**.
- Die **Weisen** aus dem Osten suchten den neugeborenen König logischerweise im Königspalast von Jerusalem (Matthäus 2,2), fanden ihn aber nach langem Suchen in Bethlehem, einem kleinen Dorf.
- Er kam als **armer König**: *"... ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel.* Nicht hoch zu Ross, wie die grossen Herrscher, ohne revolutionäre Absichten.

## Was sagt die Bibel über Jesus als König?

Erstaunlich wenig! Es gibt in den 4 Evangelien nur eine einzige Stelle, wo sich Jesus selbst als König bezeichnete. Als die Menschen Jesus nach dem Brotwunder zum König ausrufen wollten, ist er ihnen ausgewichen.

*Johannes 6,15: Als Jesus merkte, dass sie ihn zu ihrem König ausrufen wollten, zog er sich in die Berge zurück, er ganz allein.*

Fünf Tage vor seiner Hinrichtung zog er – von den Massen umjubelt – **in Jerusalem** ein, ausgerechnet auf einem Esel, so wie Sacharja es vorausgesehen hatte.

Seine Gegner (die Hohepriester und Schriftgelehrten), verspotteten ihn als "König von Israel, als **Jesus am Kreuz** hing: *"Dieser Christus, dieser König von Israel, soll er doch vom Kreuz heruntersteigen! Dann wollen wir an ihn glauben!" (Markus 15,32)*

- Die einzige Stelle, in der sich Jesus selbst als König bezeichnete, steht in Johannes 18,33.37:  
*Pilatus fragte Jesus: "Bist du der König der Juden?" Jesus antwortete: "Ich bin ein König. Und dazu bin ich Mensch geworden und in diese Welt gekommen, um ihr die Wahrheit zu bezeugen. Wer bereit ist, auf die Wahrheit zu hören, der hört auf mich."*
- Pilatus hatte ihn verstanden – und trotzdem zum Tod verurteilt. Aber am Kreuz liess er eine Tafel befestigen:  
*Lukas 23,38: Oben am Kreuz brachten sie ein Schild an. Damit jeder es lesen konnte, stand dort auf Griechisch, Hebräisch und Lateinisch: "Dies ist der König der Juden!"*

Wer hat denn schon Interesse an einem so schwachen König, der sich nicht durchsetzen will? Jesus ist auch heute nicht mehr attraktiv, mit einem Gekreuzigten kann man keinen Staat machen.

### Sein freiwilliger Verzicht auf Macht

- *Johannes 18,36 (Jesus zu Pilatus): "Mein Königreich gehört nicht zu dieser Welt. Wäre ich ein weltlicher Herrscher, dann hätten meine Leute für mich gekämpft, damit ich nicht in die Hände der Juden falle. Aber mein Reich ist von ganz anderer Art."*
- Zu seinen Jüngern sagte Jesus, als er sich von ihnen verabschiedete: *"Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. (Matthäus 28,18)* Allerdings: Seinen Gegnern ist er den Beweis, dass er wirklich König ist, bis heute schuldig geblieben, seine Rehabilitation steht immer noch aus.  
Warum verzichtete Jesus auf eine gewaltsame Durchsetzung seiner Macht? Weil er nur Freiwillige bei sich will. Liebe zwingt nie, Liebe bietet sich an – und wartet auf eine freiwillige Antwort.
- **Klare Verhältnisse am Ziel**  
Die Offenbarung schildert uns in grandiosen Bildern, dass noch eine gewaltige Auseinandersetzung bevorsteht. Alles zielt auf die eine Frage: Wer hat auf dieser Erde letztendlich das Sagen?  
*Offenbarung 17,14: Gemeinsam werden sie gegen das Lamm kämpfen. Aber das Lamm wird sie besiegen. Denn es ist der Herr über alle Herren, der König über alle Könige.*

## Ein König ohne Reich?

Aber wo ist denn das Königreich, über das Jesus regiert?

### Im Alten Testament: Israel als Volk Gottes – mit vernichtendem Ergebnis

- Gottes Idee, durch einzelne Menschen auf dieser Welt Eindruck zu machen, war zu wenig wirksam. Deshalb begann er mit Abraham, ein Volk aufzubauen, eine **ethnische Einheit**, lokalisierbar im **Land** Kanaan, überblickbar. Er wollte sich in einem ganzen Volk, das auf ihn hörte und ihm gehorchte, "sichtbar" machen.
- Das Konzept war theoretisch überzeugend, aber in der **Praxis** hat es **nicht funktioniert**. Das Volk Israel löste sich immer mehr vom Glauben an den unsichtbaren Gott und betete verschiedene Götter an. Gott musste Israel auf die Seite stellen und ein neues Experiment beginnen: mit seinem Sohn.  
*Jesus in Matthäus 21,43: "Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das seine Früchte bringt."*

### Im Neuen Testament: das (neue) Reich Gottes, die Gemeinde Jesu

Die zentrale Botschaft Jesu: "Mit mir beginnt das Königreich Gottes!" *"Wenn ich aber die Dämonen durch Gottes Macht austreibe, so beginnt Gottes Königreich jetzt - mitten unter euch!" (Lukas 11,20)*  
Alle, die Gott als Herrn anerkennen, sich seiner Herrschaft unterstellen, gehören zu seinem Reich.

Der Unterschied zu Israel: Wir sind keine ethnische Einheit, sondern ein Volk aus allen Völkern.  
*Offenbarung 5,9: Alle sangen ein neues Lied: "Du allein bist würdig, das Buch zu nehmen, nur du darfst seine Siegel brechen. Denn du bist als Opfer geschlachtet worden, und mit deinem Blut hast du Menschen aus allen Stämmen, Sprachen, Völkern und Nationen für Gott freigekauft."*

Nach 2000 Jahren ist das Volk Gottes immer noch eine kleine Minderheit, kein Mainstream, aber im Lauf der Geschichte wurden es Millionen, die Jesus nachfolgten. Johannes sieht in Offenbarung 5,11 "eine unzählbare Schar".

## **"Der König kommt"**

---

500 Jahre bevor Jesus kam, sah der Prophet **Sacharja** Jesus als König: *"Siehe, dein König kommt zu dir."*

### **Nicht: "er ist gekommen"**

Das wäre ein Hinweis auf Weihnachten.

### **Nicht: "er wird kommen"**

Das wäre ein Hinweis auf den Advent. Advent ist nicht nur eine Vorbereitungszeit auf Weihnachten, sondern auch ein starker Hinweis auf das zweite Kommen Jesu. Er kommt zurück, diesmal aber nicht mehr als kleine hilfloses Kind, sondern "in Macht und Herrlichkeit", für alle Menschen sichtbar – zum Schrecken für alle, die ihn abgelehnt hatten, aber zur Freude seiner Anhänger.

### **Jesus kommt jetzt (Präsens)**

Advent/Weihnachten hat nicht nur mit der Vergangenheit zu tun, sondern auch mit der Gegenwart und Zukunft.

- Er kommt **heute**, das heisst: er ist schon da: Immer, wenn zwei oder drei in seinem Namen zusammen sind, ist er mitten unter ihnen (Matthäus 18,20). Jesus "sitzt" heute Morgen in unserer Mitte und hört uns zu. Und er ist nicht passiv: Er redet individuell zu einem jeden von uns. Er macht die pauschale Botschaft zur persönlichen, interpretiert sie, wie *ich* es heute brauche.
- Jesus in unserer Mitte: Welche Empfindungen löst dieser Gedanke in Ihnen aus? Was, wenn Jesus, der Sohn des lebendigen Gottes, jetzt sichtbar in unserer Mitte erscheinen würde? Wäre das für Sie peinlich oder erfreulich?
- Jesus kann **morgen** kommen, d.h. wir haben noch etwas Zeit. Er ist noch nicht gekommen, weil wir unsere Aufgaben noch nicht gemacht haben. *"Das Evangelium wird gepredigt werden in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, dann wird das Ende kommen."* (Matthäus 24,14)

### **Dein König kommt zu dir**

*Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer...*

- Er kommt **überraschend**  
Kenne Sie "Happy Day", die Fernsehsendung, in der der Moderator Röbi Koller Menschen im Publikum live überrascht und meist grosszügig beschenkt.  
Das Staunen ist in unserem Vers mitberücksichtigt: **"Siehe!"** – so beginnt er. "Pass auf, gleich geht's los!"
- **Dein König kommt zu dir**  
Und jetzt wird's spannend. Der König kommt nicht nur pauschal zu allen, sondern persönlich: "zu dir". Er holt sich die Leute für sein Königreich individuell. Und jede(r) ist gefragt: Will ich dabei sein?

## **Nicht mit leeren Händen**

---

*Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.*

Nicht wir müssen etwas mitbringen, wenn wir zu ihm kommen, er bringt sich selber mit. Und das ist mehr als alle Geschenke. Wenn er kommt, kommt er ganz zu dir. Er ist mit seinen Gedanken nicht schon beim nächsten Kunden. Was bringt er konkret?

### **1. Gerechtigkeit**

Nicht selbstgerecht im Sinn von überheblich, sondern

- Er bringt uns "die **Gerechtigkeit, die vor Gott gilt**"  
*2. Korinther 5,21: Gott hat Christus, der ohne Sünde war, an unserer Stelle als Sünder verurteilt, damit wir durch ihn vor Gott als gerecht bestehen können [L: die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt].* Nur durch ihn können wir vor Gott bestehen. Er hat alles auf sich genommen, was uns von Gott trennen könnte.
- Er **verteilt gerecht**: die Zuwendungen, Sympathien *und* die Lasten. Sicher kennen Sie Menschen, die dauernd von schweren Schlägen getroffen werden. Andere kommen scheinbar ungeschoren durchs Leben. Wo bleibt da die Gerechtigkeit?  
Gerecht heisst: Gott verteilt auch die Lasten gerecht. Es gibt sichtbare und unsichtbare Schmerzen (körperlich und seelisch).

## 2. Praktische Hilfe

Er packt selber mit an!

- Hilfe braucht jemand, der **überfordert** ist, der/die nicht mehr weiterweiss. Die schwierigen Fälle kann ich ruhig ihm überlassen, denn er ist ein Spezialist.
- **Praktische Hilfe** durch andere. Gott delegiert seine Hilfe an sein Bodenpersonal. Die Hilfe kommt von Menschen, denen er selber schon geholfen hat.
- **Diakonische Initiativen** im grossen Stil. Unsere Hilfe ist nicht nur ein Tropfen auf den heissen Stein. Die Geschichte ist voller grossen Aktionen, die eine Gesellschaft verändert hat. Beispiele sind Heilsamee, Tausende von Diakonissen. Moderne Alternativen heute sind die Sozialwerke Pfr. Sieber, Wendepunkt, Jobfactory, Weizenkorn, Stiftung Ancora-Meilestei und andere. Wenn es etwas gibt, was in der westlichen Welt noch Eindruck macht, dann ist es der selbstlose Dienst der Christen.

Karl Albietz